

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Verlagsstelle: Dalgroße Str. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Herunterträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 128.

Sonnabend den 1. Juli.

1893.

Für das laufende Quartal werden Abonnements  
aus den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 120 resp. 125 Pfg. von allen Post-  
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-  
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweckentsprechende Berechnung.

## Der Rückzug der Agrarier.

Die Agrarier fangen nachgerade an, zu fürchten, daß sie sich mit der Opposition gegen den Handelsvertrag mit Rußland in ihrer eigenen Schlinge gefangen haben. Ihr Schicksal wäre dann ein wohlverdientes. Als im Jahre 1892 infolge der guten Ernte die Getreidepreise sanken, haben sie wider besseres Wissen diese natürliche Konsequenz der Ernte-Verhältnisse auf die Herabsetzung der Getreidezölle um Mk. 1,50 zurückgeführt, um gegen den verhassten Reichstagsler agiliten zu können. Lediglich zu agitatorischen Zwecken gaben sie dann die Parole aus: keine neuen Handelsverträge und vor allem kein Handelsvertrag mit Rußland und Rumänien, obgleich beispielsweise die bekannte Petition der landwirtschaftlichen Vereine der Provinz Sachsen, welche zu der landwirtschaftlichen Debatte im Abgeordnetenhaus führte, offen eingestand, daß trotz des Differentialzolls gegen Rußland der Getreidepreis im Osten zum mindesten nicht höher stehe als in Berlin. Wenn aber der Differentialzoll das russische Getreide nicht verteuert, so kann die Aufhebung des Differentialzolls nicht mit der Begründung bekämpft werden, daß dadurch der Getreidepreis um den entsprechenden Zollbetrag sinken werde.

Gleichwohl protestieren die Agrarier mit Leidenschaft gegen die Aufhebung der Differentialzölle. Die Regierung gab diesem Drängen nicht nach. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß die Forderungen, von deren Bewilligung die Reichsregierung den Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland abhängig gemacht hat, durch den Rückzug der Agrarier im Reichstage und Abgeordnetenhaus vollführt haben, gesteigert worden sind. Man fühle das Bedürfnis, dem Reichstage eine wesentliche Ermäßigung der russischen Grenzölle präsentieren zu können, um dadurch die Agrarier zu entwandeln. Die thätigste Wirkung ist die gewesen, daß Rußland sich geneigt hat, so weitgehende Forderungen zuzugehen und daß die Regierung, wenn sie nicht den Schein haben will, berechnigte Forderungen preiszugeben, es lieber auf einen Zollkrieg mit Rußland ankommen läßt, als das sie auf unerreichtbare Compensationen verzichtet. Man sollte nun meinen, die Agrarier seien am Ziele ihrer Wünsche angekommen. Nach Berichten russischer Blätter ist die dortige Regierung bereit, die im Interesse der deutschen Exportindustrie gestellten Forderungen zu gewähren, wenn Deutschland eine Ermäßigung der Getreidezölle unter einen Satz von 3,50 Mk. zugestimmt; für die Aufhebung der Differentialzölle aber würde sie nur die Festlegung der jetzigen russischen Grenzölle anbieten. Bleibt die russische Regierung dabei stehen, so kommt der Handelsvertrag nicht zu Stande und der Zollkrieg steht bevor. Was dann kommt, hat der Bericht der Vorfeder der Kaufmannschaft über „Stettin's Handel, Industrie und Schifffahrt im Jahre 1892“ mit größter Klarheit dargelegt. „Sollten sie (d. h. die agrarischen Agitationen) von Erfolg sein, heißt es darin, und die russische Regierung dadurch zur Einführung von Differentialzöllen auf deutsche Industrieerzeugnisse vermocht werden, so verlore die deutsche Industrie nicht nur die Aussicht auf Erweiterung ihres Absatzes nach Rußland, sondern voraussichtlich auch den größten Teil des bisherigen. Die Waarenausfuhr in Jahre 1891 aus Deutschland nach Rußland mit Einschluß der Getreidezölle berechnete die Reichsstatistik auf 22 Millionen Mark. Dem deutschen Handel entginge jedoch die Beförderung von Industrie-  
produkten nach Rußland, wie diejenige von ausländischen  
Vorstufen, welche zur Herstellung dieser Industrie-  
producte erforderlich gewesen wären, nach Deutschland.“

Die Verantwortlichkeit für diese Folgen ihrer Hege gegen den Vertrag mit Rußland zu übernehmen, tragen, wie es scheint, fogar unsere Agrarier Bedenken. Rußland, meint die „Kreuztg.“, wartet nur ab, wie sich die Ernte in Mitteleuropa und die Getreidepreise im Herbst gestalten. Zeigen die Preise nach der Ernte eine erhebliche Steigerung nach oben, dann wird man den Kampfzoll in Kraft treten lassen, von der Erwartung ausgehend, daß es der deutschen Reichsregierung alsdann recht schwer fallen könnte, mit der Erhöhung eines Ausschlags von 50 Pfg. auf russisches Getreide zu erwidern. In diesem Falle empfiehlt die „Kreuztg.“, die vor einigen Tagen noch so kampfslustig war — nicht den Abschluß eines Handelsvertrags unter jeder Bedingung, sondern — die zeitweise Aufhebung der Getreidezölle. „Dabei, meint sie, würde zwar auch Rußland seine Wünsche erfüllt sehen, aber doch nur vorübergehend, nicht auf lange Jahre; wir aber hätten nicht nötig, uns zu unterwerfen, während wir andererseits doch das erreichen würden, worauf es unter Umständen ankommen kann, um die Ernährung des Volkes zu sichern, Hungerpreise zu vermeiden.“ Man sieht, den Agrarier fängt es trotz aller Erfolge des „Bundes der Landwirthe“ an, unheimlich zu werden. Ist es ihnen Ernst mit der eventuellen Suspendierung der Zölle, so werden sie im Reichstage den Antrag einbringen, dem Bundesrath die erforderlichen Vollmachten zu erteilen.

## Politische Uebersicht.

In der böhmischen Ausgleichsfrage hat die österreichische Regierung sich jetzt über die Einbringung eines Gesetzentwurfs über die Verringerung der Gerichtspreisen ohne Gutachten der Landtage geeinigt, dessen Fassung der Kaiser bereit genehmigt hat.

In der französischen Schwindelaffäre mit den gefälschten Schriftstücken der englischen Regierung sagte der Director des „Gaulois“, Meyer, vor dem Untersuchungsrichter aus, Norton habe ihm bereits im März die gefälschten Documente angeboten. Er habe jedoch dieselben abgelehnt; nur eine ihm von Norton, welcher vorgeblich Beziehungen zur englischen Postkast zu besitzen, mitgetheilte Nachricht von der Abdankung der Königin Victoria habe er veröffentlicht. — Der französisch-siamische Conflict wird immer enker. Nach einer Drahtmeldung der „Times“ aus Bangkok treffen die Siamer Vorbereitungen, um der französischen Flotte Widerstand zu leisten. Duer über die Ründung des Flusses vor Bangkok wurden drei kleine Schiffe versenkt, um die Einfahrt möglichst zu verengen. Das französische Flaggschiff mit dem Admiral an Bord wurde am 28. Juni abends auf der Höhe von Bangkok erwarret, woselbst das französische Kanonenboot „Luton“ schon kampfbereit vor Anker liegt.

Die italienische Kammer nahm mit 216 gegen 82 Stimmen den Vorschlag der Einnahmen an, womit das ganze Budget erledigt ist.

Bechufs schleuniger Erledigung der Homerulevorlage hat sich das Kabinett Gladstone nun noch zu Zwangsmassregeln entschlossen, um die Obstructionspolitik der konservativen und unionistischen Opposition lahm zu legen. In der Witzmohlesung des englischen Unterhauses richtete der Gladstoneaner Woods an die Regierung die Frage, ob sie die thürkischen Schritte erwogen habe, um die Einzelberatung der Homerulevorlage binnen einer vernünftigen Zeit zum Abschluß zu bringen, damit englische, schottische und walisische Vorlagen in Angriff genommen werden können. Gladstone antwortete, er würde am Donnerstag eine Resolution beantragen, welche die Suspendierung der Erathung der Homerulevorlage (unter Befehl der Liberalen), die Resolution stüge sich auf das Prinzip der Resolution von 1887, welche die Toriesregierung zur Beschleunigung der Erathung des irischen Zwangsgegesetzes beantragte. Später theilte der Staatssecretär für Irland, Morley, dem Wortlaut der von Gladstone

angemeldeten Resolution mit. Darnach soll die Einzelberatung der Paragraphen 5 bis 8 der Homerule-Bill bis zum 6. Juli um 10 Uhr abends, die Einzelberatung der Paragraphen 9 bis 26 am 13. Juli und diejenige der Paragraphen 27 bis 40 am 20. Juli beendet sein. Die Einzelberatung der verlagten Paragraphen, sowie der neuen von der Regierung beantragten Paragraphen soll am 27. Juli beendet sein. Was bis dahin nicht bearbeitet ist, soll ohne Debatte sofort zur Abstimmung gebracht werden. John Morley theilte ferner mit, die Regierung werde für Donnerstag die Suspendierung des Mitternachtsreglements beantragen. Die Ankündigung Morley's wurde von der Ministerellen mit lautem Beifall aufgenommen. — Die Opposition wird natürlich die Resolution, deren Annahme allerdings ungewiss ist, aufs äußerste bekämpfen. Der Abg. Russell erklärte, er werde den Antrag Gladstone's durch ein Amendement bekämpfen, besagend daß, da die Homerule-Bill eine neue Verfassung bilde und die konstitutionellen Rechte britischer Unterthanen dauernd und nachtheilig verändere, die sich direkt in die freie parlamentarische Verfassung mische. — Gladstone hat bisher solcher Vergeßlichkeit der Opposition sich standhaft widersetzt, mußte aber nunmehr den Radikalen nachgeben, weil diese ihm sonst die Gefolgschaft gefährdet hätten. Der Anschluß der Regierung, die Beratung der Homerulevorlage zu beschleunigen, wurde im Ministerrath vom Dienstag auf ungestümes Drängen der Vertreter des radikalen Flügels im Kabinett gefast. — Im weiteren Verlauf der letzten Sitzung nahm das Unterhaus die Spezialdebatte über die Homerulebill bei § 5 betreffend die Exekutivgewalt in Irland wieder auf.

Die Königin-Regentin von Spanien unterzeichnete am Mittwoch eine Verordnung, wonach die Anwendung der militärischen Reformen suspendirt wird.

Die serbische Spupstina genehmigte in zweiter Lesung den Handelsvertrag und die Vereinbarconvention mit Oesterreich-Ungarn mit 112 gegen 1 Stimme. Die Gesetzentwürfe über den allgemeinen Zolltarif und die staatliche Verzehrungssteuer sind am Mittwoch eingebracht worden.

Auf Hawaii entdeckte die provisorische Regierung eine royalistische Verschwörung. Man wollte die Stadt in Brand stecken, die Wasserwerke mit Dynamit zerstören und während der Verwirrung von den Staatsgebäuden Besitz ergreifen. Die Regierung ergriff Maßregeln zur Unterdrückung eines etwaigen Aufstandes und gab strenge Befehle gegen die Verwendung von Dynamit.

Auf Samoa sehen neue kriegerische Verwicklungen zwischen dem König Malitua und seinem Gegner Mata'afa bevor. Letzterer hat keineswegs seine Herrschaftspläne aufgegeben, sondern tritt offener wie je damit hervor und hat mit Gewalt vom Bezirk Malitua Besitz ergreifen und zugleich die königliche Würde angenommen. Demgegenüber hat die samoa-nische Regierung die drei Consuln verständigt, daß für nächste Zeit ein Angriff auf Mata'afa und seine Anhänger geplant sei.

## Deutschland.

Berlin, 30. Juni. Der Kaiser wird heute Nachmittag aus Kiel wieder in Potsdam eintreffen. Nach der am 7. Juli erfolgten Feier des Geburtstages des Prinzen Eugen Erb, der an diesem Tage in das erste Garberegiment z. F. als jüngster Lieutenant eingestellt wird, werden der Kaiser und die Kaiserin ihre Reise nach Norwegen am 8. Juli antreten. Die kaiserlichen Kinder werden auch in diesem Jahre sich wieder nach Schloß Bilkemöbde bei Kassel begeben und voraussichtlich schon am 9. Juli von Potsdam aus dorthin abreisen. Später Nachmittag, so berichtet man aus Kiel, unternahm der Kaiser eine Segelfahrt nach der Gersdorfer Bucht

und kehrte um 6 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ zurück. — Die Kaiserin, sowie der Kronprinz sind gestern früh gleich nach 7 Uhr wieder in Potsdam eingetroffen. — Die Prinzessin Friedrich Leopold wird am Samstag die prinzipiellen Kinder nach Sagan geleiten, wo diese wegen einer in Klein-Sienickie ausgebrochenen Diphtheritisepidemie längere Zeit verbleiben sollen. Aus demselben Grunde verlegen auch der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold ihren Aufenthalt von Jagdschloß Sienickie nach Dreilinden. — Der Großfürst Thronfolger von Rußland hielt sich vorgestern so kurze Zeit in Berlin auf, daß ihm eine andere Begrüßung als die, welche ihm seitens des Volksposters zu Theil wurde, selbst kaum erwünscht sein konnte. Wenn einige Blätter hieraus Schlüsse allgemein völkischer Natur ziehen und auf den gegenwärtigen Stand der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen ausdehnen, so kann die „Post“ nur sagen, daß dies ohne jegliche Kenntnis der wirtlichen Lage der Dinge geschehen sei.

(Der „Reichsanzeiger“) enthält noch keine offizielle Mitteilung über die am 30. Juni d. J. ablaufenden provisorischen Handelsabreden mit Spanien und Rumänien. Dagegen wird eine vergleichende Zusammenstellung der Zollsätze des neuen Handelsvertrags zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien mit denen der bisherigen Tarife veröffentlicht. Die Oesterreich gewährten Zollermäßigungen kommen auf Grund des mit Serbien abgeschlossenen Handelsbegünstigungsvertrags der deutschen Einfuhr bis zum 31. Decbr. d. J. zu Gute.

(Herr v. Klitzing), Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes für Sternberg-Landsberg, hat Mittwoch Morgen — vor Beginn der Herrenhaus-Sitzung — über die Frage einer besseren Erziehung bei dem größten Theil unseres Volkes nachgedacht, er hat dieselbe kurze Zeit überlegt und „da ist mir“, sagte er in der Sitzung des hohen Hauses, ein Gedanke gekommen, den ich hier jedenfalls erwähnen möchte. Er fuhr dann fort: „daß wir an der Freizügigkeit ändern müssen, scheint mir unangewandt; ich würde aber an der Freizügigkeit für die Majorennen vorläufig gar nichts ändern, wohl aber an der für die Minorennen. Ich möchte sagen, daß die Minorennen nicht aus der Furcht der Eltern, nicht aus ihrem Unterhaltungsbedürfnis (!) heraus sollen, wenn nicht vorher nachgewiesen ist, daß sie in eine Erziehungsanstalt kommen oder in ein festes Lehr- oder Arbeitverhältnis eintreten, wo sie nicht bloß Kost, Nahrung und Gehalt bekommen, sondern wo auch der Prinzipal, der Arbeitgeber verpflichtet ist, für ihre Erziehung, ihre Aufsicht einzustehen. Es ist das früher ja bei den Handwerksmeistern, bei der Herrschaft über das Befinde der Fall gewesen. Ich glaube, daß wir da einsehen müssen, um das Volk wieder gefunden zu lassen; denn so wie es jetzt geht, hat der Staat ja ungeweine Verluste an Leib und Leben, aber namentlich auch an der moralischen Qualität seiner Untertanen. Wir zehren heute immer noch von der alten besseren Erziehung, wo wir diese schrankenlose Freiheit für die Jugend noch nicht hatten.“ Herr v. Klitzing erwähnte schließlich die Regierung, nicht zimperlich zu sein, sondern fest einzugreifen. „Unser Volk, bekümmerte er, muß regiert werden, dazu haben wir eine Regierung (!); jetzt sieht es vielfach faum noch so aus, als wenn wir eine Regierung hätten. Es ist gerade so, wie bei den unartigen Kindern, die, wenn sie schreien, mit Zuckerbrod anstatt mit der Ruthe behandelt werden. Ich glaube, unser Volk wird nur dankbar sein, wenn die Regierung wirklich regiert, nicht zimperlich ist, sondern fest da ansatz und die Uebel abstellt, wo sie vorhanden sind. Darum möchte ich bitten.“ Herr v. Klitzing wird seine Denkkraft hoffentlich nicht vergeblich angestrengt haben.

(Zum Communalfteuergesetz.) In der „Vrierger Ztg.“ finden wir eine auf einer Privat-enquete beruhende Zusammenstellung der Communalfteuersätze, welche in den einzelnen Städten der Provinz Schlesien für das laufende Jahr zur Erhebung kommen. Nur eine kleine Anzahl von Städten haben die erbetenen Mittheilungen nicht gemacht. Aus der Liste ergibt sich, daß von 130 Städten nur 17 Zuschläge zu der Gewerbesteuer und nur 36 Zuschläge zu der kaualischen Grund- und Gebäudesteuer erheben, davon nur 3 über 100 Prozent; während 129 Städte Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erheben und zwar 11 unter 100 Prozent und 50 mit 200 und mehr Prozent! — Das Communalfteuergesetz wird hier jedenfalls eine gleichmäßigere Vertheilung der Gemeindefteuern herbeiführen.

(Der zum 15. Juli berufene Parteitag der freis. Volkspartei) soll, der „Volkspost“ zufolge, als völkrisches Programm das alte Programm der Fortschrittspartei mit den unumgänglichen Änderungen vorgelegt werden. Das neue Programm, mit dessen Ausarbeitung eine Commission beauftragt wird, soll dann einem zweiten Parteitag zur Annahme vorgelegt werden.

## Parlamentarisches.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 28. Juni.) Im Abgeordnetenhaus kam heute die Debatte über den Antrag Gatz wegen Aufhebung der Staatsgarantie für Getreide u. s. w. noch nicht zu Ende. Für den Antrag sind 24, gegen denselben 15 Redner getreten. Minister Thielen machte eingehende Mittheilungen über die Wirkungen der Maßregel, woraus sich ergab, daß nach Süden und Westen nur wenige Ladungen gegangen sind. Vor dem 1. October sei eine Veranlassung nicht zulässig. Die Veranlassung wird Freitag fortgesetzt. Bei Beginn der Sitzung wurden die Anträge der verstarbten Budgetcommission für die Ueberzicht der Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1891/92 angenommen. Minister Thielen stellte mit, daß im Jahre 1892/93 der Mietherüberschuß aus den Staatsrentenbahnen, der bei Verlegung des neuen Staats auf 61 Mill. M. veranschlagt worden, auf 28,4 Millionen gemindert sei. Zu den beiden ersten Monaten des laufenden Etatsjahres betrügen die Betriebs-einnahmen 9,412,000 M. oder ungefähr das Doppelte dessen, was man nach dem Ergebnis der beiden Vorjahre zu erwarten berechtigt gewesen.

— In einer von dem Grafen Schulerburg-Beggenhof veranlaßten Besprechung über Maßregeln gegenüber der anhaltenden Dürre erklärte der landwirtschaftliche Minister v. Heyden ein Aus-schreiben von Heu und Klees für bevorstehend. Falls die Mittel der landwirtschaftlichen Kreisverbände nicht ausreichen sollten zur Unterstützung durch baare Mittel sei er mehr für unverzinsliche Darlehen. Eventuell könnte die Regierung, falls der Landtag nicht versammelt, außerordentliche Mittel zur Verfügung stellen. Bis her sei nur von Hesse-Rhassia Staatsanleihe verlangt worden. Die Erklärung des Ministers schien die Mitglieder des Herrenhauses wenig zu befriedigen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

## Zu den Wahlen.

\* Von den in 396 bekannten Wahlen gemählten Abgeordneten sind, der „N. A. Z.“ zufolge 205 für den Antrag Huene, 191 gegen denselben. In parlamentarischen Kreisen hält man aus leicht zu erachtenden Gründen alle diese Berechnungen für unsicher und unzuverlässig.

\* Nach einer aus dem Volksschen Bureau stammenden Zusammenstellung über die nunmehr bekannten 397 Reichstagswahlen gestaltet sich die Parteistellung folgendermaßen: 75 Konervative, 25 Reichspartei, 53 Nationalliberale, 14 Freisinnige Vereinigung, 24 Freisinnige Volkspartei, 11 Süd-deutsche Volkspartei, 96 Centrum, 3 bayerischer Bauernbund, 7 Wesen, 19 Polen, 1 Däne, 10 Eltsässer, 17 Antisemiten, 44 Sozialdemokraten.

\* Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Der freisinnige Abg. Träger hat sich noch nicht entschieden, ob er in Bingen-Alzey oder in Barel antreten soll. Wie es heißt, soll in jedem Falle der Abg. Hinz entgegen-gestellt werden, da es aus verschiedenen Gründen als sehr wünschenswert erscheint, daß ein Mann, dessen politische Redlichkeit sich in den vorhergehenden Verhandlungen so ausgezeichnete bewährt hat, dem Reichstags-tage erhalten werde. Außerdem hat er, wie kein anderer, gerade jetzt Aussicht, freisinnige Stimmen auf sich abzuwehen und den Sieg zu sichern.“ Woher die „Köln. Ztg.“ diese Nachricht hat, wissen wir nicht; beweisen aber, daß Herr Hinz, der sich zur Zeit zur Kur in Karlsbad befindet, die Absicht hat, in Barel oder Bingen-Alzey zu kandidieren. „Wie es heißt“, würde Herr Träger das Mandat in seinem alten Wahlkreise Barel antreten, in welchem Falle er in seinem bisherigen Wahlkreise Remscheid in der Stichwahl unterlegen Herr R. Schmidt-Eberfeld in Bingen-Alzey aufgestellt werden würde.

\* Der neue Reichstagsabgeordnete für Remscheid, Herr S. Anker-Ruß hat, wie das „Remseler Dampfboot“ mittheilt, die Erklärung abgegeben, daß er bei der freisinnigen Volkspartei ein-weißen hospitiere werde, „da er unter Umständen auch einer größeren Veremierung der Armee zugunehmen geneigt ist.“ Herr Anker hat vor der Wahl seine Zustimmung zu der Militärvorlage von der dauernden gesetzlichen Einführung der zweijährigen Dienstzeit und davon abhängig gemacht, daß die Kosten der Vorlage nicht von dem kleinen Mann zu tragen sein würden.

— Hospitanten der freis. Volkspartei dürfen also für die Militärvorlage stimmen.

\* Durch Vergleichung der in den einzelnen Wahlbezirken am 15. und 24. abgegebenen Stimmen stellt die „Hag. Ztg.“ fest, daß bei der Stichwahl zwischen G. Richter und dem Sozialdemokraten Drei über 30 Prozent der im ersten Wahlgang für den national-liberalen Kandidaten abgegebenen Stimmen auf den Sozialdemokraten übergegangen seien; fügt aber hinzu: „Nebst dem wollen wir gern anerkennen, daß ein Theil der Nationalliberalen, die einschichtigsten Elemente der Partei, für G. Richter gestimmt haben.“

\* Bei der Stichwahl zwischen Enneccerus (natl.) und Hug (Soz.) in Oldenburg 1, dem früheren Wahlkreise Hinz hat dieser, nachdem er im ersten Wahlgang ausgefallen war, seine Parteigenossen in bringendster Weise aufgefordert, nunmehr für Enneccerus zu stimmen. Der Correspondent der „Wes. Ztg.“

freut sich, berichten zu können, daß die liberalen Parteien Schuler an Schuler für Enneccerus eingetreten sind.

\* Ueber die Reichstagswahlen in Baden wird uns von dort geschrieben: Die Wahlen sind vorüber und haben manche Lehren ergeben. Die Nationalliberalen ziehen wieder mit 4 Mandaten aus Baden in den Reichstag, nachdem sie 1890 alle verloren hatten. Je 1 Mandat haben sie von den Konserverativen (Heidelberg), von der Volkspartei (Pforzheim), von den Sozialdemokraten (Mannheim) und vom Centrum (Lörrach-Mühlheim) gewonnen und diese Gewinne sind lehrreich. In Pforzheim und Mannheim gingen bei der Stichwahl Freisinnige und Demokraten zu den Nationalliberalen über, weil sich schon vor dem nahen Unsturz durch die Sozialisten fürchteten; in Lörrach war es der Protektionsismus, der sich nicht zur Wahl eines Centrumsmannes entschließen konnte. In Heidelberg und Mannheim verdrängten die Nationalliberalen ihre Siege jedoch zum großen Theil den Versprechungen ihrer Kandidaten an Jänstler und ihrem Anschluß an die Landwirtschaftsverbände. Namentlich der Mannheimer Abgeordnete hat sich durch Widersprüche gegen sich selbst sehr ausgezeichnet. Was er in der Stadt sagte, widerließ er auf dem Lande und ebenso umgekehrt; ganz besonders aber widersprach er allem, was er in seinen vielen Reden des letzten Wintes gesagt und worin er als entschiedener Gegner der Militärvorlage auch für manche Forderung der Freisinnigen eintrat, so daß ihn freisinnige Sanguiniker schon als den Jhrigen betrachteten. Das Resultat der Wahlen in Baden ist bezüglich der Militärvorlage 7 gegen 7; bezüglich agrarischer Wünsche noch nicht zu übersehen, da auch Centrumsabgeordnete etwas Agrarisch wirken werden; für den Freisinn ist die Wahl also keineswegs günstig verlaufen und die Hoffnungen der Führer wurden enttäuscht. Nicht nur vor der Reichstagsauflösung, auch noch die ersten Wochen nach derselben waren eine große Zahl Nationalliberaler Gegner der Militärvorlage; aber als erst die Kriegsjurisdiktion gewickelt und die anderen Mittelzweige angeordnet waren, fielen sie sämtlich auf die andere Seite und bisherige Freisinnige mit ihnen. Wo es sich bei Wahlen um Militaria handelt, wird in Baden immer für die militärfrommen Parteien der Betzen blühen, denn in einem Lande, wo alle Sonntage in so und so vielen Orten Krieger- und Militärvereine Feste feiern und sich militärische Vereine bilden, in Art und Zahl alle anderen Theile Deutschlands über-treffend, da ist mit der Opposition gegen militärische Forderungen für Freisinn und Volkspartei kein Geschäft zu machen, wie in Württemberg und Bayern. Der Landtagswahl im Herbst wird man die freisinnige Niederlage wohl anerkennen; es stand vorher sehr gut für die freisinnige Sache.

\* Die polnische Fraktion zählte im auf-gelassen Reichstage 17 Mitglieder, im neuen 19. In der über die Stellung der Fraktion entscheidenden Sitzung waren 15 Mitglieder anwesend; davon waren 8 für, 7 gegen die Vorlage. Da die Völk fraktions-zwang haben, mußten sämtliche Mitglieder für die Vorlage stimmen. Dazu bemerkt die „Wes. Ztg.“: „Da gemäß der in der Resolutionen beschriebenen Solidarität die Minorität sich bei der Majorität zu fügen hat, und durch den Hintritt von 4 neuen Mitgliedern sehr leicht eine Umrwandlung der bisherigen Fraktionsmajorität möglich ist, so wäre es immerhin nicht ausgeschlossen, daß die Fraktion jetzt eine andere Stellung einnimmt als vor den Wahlen (wie die „Germania“ behauptet). Abgesehen bei den letzteren ist ja auch für die Mehrheit der polnischen Wähler ausschließlich nur das Majoritätsprinzip gewesen und die Verjudung, die Stellung zur Militärvorlage zum Prästien für die Wahlbarkeit des Kandidaten zu machen, sind überall gescheitert. Allein bei dem dominierenden Einfluss, welchen augen-blicklich die Abg. v. Koscielski und v. Kommerowitsch in der polnischen Reichstagsfraktion einnehmen, ist ein Stellungswechsel derselben schwerlich zu erwarten.“

\* Herr v. Hammerstein wird, wie er in der „Kreuzzeitg.“ erklärt, sein Mandat in Herford-Galle nicht niederlegen, um Herrn Söder Platz zu machen.

\* Der Bund der Landwirthe zählt in seinem Organ 127 gewählte Reichstagsabgeordnete auf, welche auf Verlangen des Bundes vollstän-dig befriedigende Antworten ertheilt haben.

## Provinz und Ungegend.

† Meiningen, 26. Juni. Ein Thüringer Forstmann giebt Angesichts der allgemeinen Futternoth bekannt, daß auf Grund wissenschaftlicher Prüfung festgestellt, daß das Wiesensheu durch Laubfutter, wozu sich hauptsächlich Gese, Laub, Pappel, Weide, Ahorn eignen, ersetzt werden kann. 125 Kilogramm Laubfutter sollen 100 Kilogramm Wiesensheu gleichwertig sein. Er empfiehlt daher eine möglichst aus-gedeckte Gewährung von Futterlaub und Reisig an die Landwirthe, wodurch dem Walde nicht geschadet werde.

Exportbier	25 Fl. 3 M.
Schwarzbier	25 " 3 "
Weizenlagerbier	32 " 3 "
Lagerbier	30 " 3 "
frei Haus empfiehlt	

**A. Speiser,**  
Brühl- u. Windberggasse.

**H. Himbeer-Syrup**  
à Pfd. 60 Pf.

empfehlen  
**Richard Schurig,**  
Oberbreitestr. 4.

**Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.

Beste mit Erdäpfeln und Klee,  
vollkommen neutral mit Boraxmilchseife und  
von ausgezeichnetem Aroma ist zur  
Reinigung und Erhaltung eines jeden blen-  
denwichtigen Teils unerlässlich. Bestes  
Mittel gegen Sommerprossen. Vorräthig:  
Stück 60 Pf. bei F. Curze, Apotheker;  
Filiale in Döllnitz.

**Rindfleisch-Verkauf.**  
à Pfd. 40 und 50 Pf.  
**Karl Enke,**  
Annenstraße 14.

**H. Pannm. Bratheringe,**  
russ. Sardinen  
offerte in Kisten und einzeln billigst.  
**E. Wolff.**

Vorgedrohter Saison halber ver-  
kaufe meinen Vorrath von fertigen  
nur modernen  
**Damenblousen**  
zu aussergewöhnlich  
billigen Preisen.  
**Fritz Roenneke,**  
Johannisstrasse 17,  
auch Eingang a. d. Gelsel.

**Dampfpressesteine**  
empfehlen das Tandem mit Nr. 725 ab  
Werk n. Nr. 850 frei Station Merseburg  
**Lüstendorfer Kohlenwerke A.G.**  
Pfeifen, Cigarrenspitzen,  
Cigarettenspitzen, Arawach-Pfeifen,  
Feuerzeuge, Aluminium-Hüllen,  
Schmuckdosen, Tabakbeutel,  
Quasten sowie Beschläge  
empfehlen  
**Richard Schurig,**  
Oberbreitestr. 4

**Neue Vollheringe**  
in feinsten Qualitäten empfiehlt  
**Otto Reichmann.**  
**Für Militär!**  
Pfeifenköpfe mit Husar,  
auf Wunsch mit Name u. Dienstzeit, empfiehlt  
**Richard Schurig,**  
Oberbreitestr. 4.

**Haben Sie Sommerprossen?**  
Wünschen Sie einen weissen, sammet-  
weichen Teint? — so gebrauchen Sie:  
**Bergmann's Liliemilch-Seife**  
(mit der Schärpe des „Brot Bergmännchen“)  
von Bergmann & Co. in Dresden. à Stk.  
50 Pf. bei O. Classe, Schmalzstrasse.

**Pa. Portland-Cement**  
zu Fabrikpreisen bei  
**Carl Herfurth.**

**Tapeten!**  
Naturseidtapeten von 10 Pf. an,  
Goldtapeten " 20 " "  
Glanztapeten " 30 " "  
in den schönsten neuesten Mustern.  
Mustereichere überaus feine.  
Schreiber Regler, Wänden in Westfalen  
**Reinen- u. Gummiwäsche**  
in nur guter Qualität empfiehlt billigst  
**A. Prall, Burgstrasse.**

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen  
Lebensversicherungsanstalt verpflichtet sich zur Vermittelung von Ver-  
sicherungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

**Carl Rindfleisch, am Neumarktschor 1.**

**Presskohlensteine**  
von Grube „Paul“ — Puckenan,  
anerkannt beste Marke, liefere ich jedes Quantum prompt und  
billigst.  
**Heinrich Schultze.**

**Wegen vorgerückter Saison**  
gebe ich alle noch vorräthigen  
**Buckskins**  
und Sommerstoffe  
unter Preis ab.  
**B. Weniger, Merseburg a/S.,**  
Gotthardtsstr. 33 I.



**A. Leber, Schuhmachermstr.**  
Neumarkt Nr. 10,  
empfehlen zum bevorstehenden Kinder-  
festen sein reichsortirtes  
Schuh- und Stiefelwaaren-Lager  
in allen Preislagen und solcher dauer-  
hafter Ausführung.  
Billigste Preise. Prompte Bedienung.

**XXVI. grosse Hannoverische Lotterie.**  
Ziehung bestimmt nächsten Dienstag.  
**323 Gewinne 90 Procent** garantirtem  
mit sämtlich **5000 Mark** Baarwerth.  
Haupt- **10000 Mark, 5000 Mark,**  
Treffler **4000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mark.**  
3 à 1000, 5 à 500, 10 à 200, 10 à 100, 40 à 100 Mark etc.  
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark. Porto und Liste 30 Pf.  
versendet das General-Debit von  
**Hermann Franz, Hannover.**  
in Merseburg zu haben bei C. Brendel u. L. Zehender.

**Ausverkauf.**  
Veränderungshalber gebe ich mein Geschäft auf und verkaufe  
sämmliche Waaren, als: Corsets in allen Preisen,  
Schürzen, Strümpfe in diamantschwarz u. farbig, angefangene  
Schuhe, Kissen, Kofenträger und Teppiche, Handschuhe,  
Chemisettes, Schlipse, Jagdwesten in allen Preisen, Unter-  
zeuge, Damencröde, Tücher, Hütel und Strickgarne etc. zu  
ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen.  
Der Laden mit Wohnung ist per 1. October oder auch früher  
zu vermieten.  
**Gotthardts- Wilhelm Wolf. Gotthardts-  
strasse 39. strasse 39.**

**Senfen**  
unter Garantie,  
Sicheln und Weckesteine  
**Carl Baum.**  
empfehlen  
Schleifsteine in allen Größen hat stets vorräthig  
d. D.

**Sonnabend den 1. Juli**  
a. C. treffe mit einem  
großen Transport hoch-  
tragender u. neumilchen-  
der Kühe mit den Kälbern  
im Gasthof zur grünen Linde  
zum Verkauf ein.  
**Rothkowsky,**  
Rugviehhandlung.

**Spanische Tafelweine**

von  
**Adolfo Pries & Co., Malaga,**  
gegründet 1770.

Operto Riego (rotf)	à Flasche 2,00 M.
Malaga Sect	
Sherry Pale (weiß)	
Malaga Perer	
Marsala	
Madeira Ob	2,50 "

**Wein-Gross-Handlung**  
**Th. Baldenius Söhne, Berlin.**  
Rothe Bordeaux-Weine.

Rebor St. Julien	à Flasche 1,25 M.
" St. Gheffoly	1,50 "
" St. Margang	1,60 "
" "	1,25 "
Weiße Bordeaux-Weine.	
Craves	à Flasche 1,25 M.
Sauternes	1,50 "

**Rhein-Weine.**  
Wachenheimer

**Mosel-Weine.**  
Zettinger

**Richard Schurig,**  
Oberbreitestr. 4.

**Hirschlederne Hosen**  
echte Hamburger Lederhosen  
in der Lederhandlung  
von **Max Plaut,** hl. Ritter-  
str. 13.

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Schmalzstr. 23.**

**Lanolin Toilette-Cream-Lanolin**  
der Lanolinfabrik, Martinkendel b. Berlin.  
Vorzüglich zur Pflege der Haut.  
Vorzüglich zur Beseitigung  
unangenehmer Gerüche.  
Vorzüglich zum Einreiben  
der Hände.  
Vorzüglich zum Einreiben  
der Füße.  
Vorzüglich zum Einreiben  
der Brust.  
Vorzüglich zum Einreiben  
der Arme.  
Vorzüglich zum Einreiben  
der Beine.  
Vorzüglich zum Einreiben  
des Halses.  
Vorzüglich zum Einreiben  
des Gesichts.  
Vorzüglich zum Einreiben  
des Körpers.  
Vorzüglich zum Einreiben  
des Kopfes.  
Vorzüglich zum Einreiben  
des Halses.  
Vorzüglich zum Einreiben  
des Gesichts.  
Vorzüglich zum Einreiben  
des Körpers.  
Vorzüglich zum Einreiben  
des Kopfes.

**Gelegenheitskauf!**  
Ein Vollen Reichthum zu herabgesetzten  
Preisen, Änderungen von Ungezeirten rein,  
äußerst billig, sowie alle Sorten Korb-  
waaren empfiehlt einer geneigten Beachtung  
**H. Schulze, Korb-Geschäft,**  
Johannisstrasse 4.

**„Echte Harzkäse“**  
garantirt in reiner Baumharzwaare 1 Pfd. Koll.  
circa 100 Stk. M. 3,40 franco (gr. Bogen  
beobachtet billiger) versch. geg. Nachnahme die  
Käseerei von  
**Schomburg & Co., Sitze i/ Harz.**

**Plusverkauf.**  
**Tricot-Anzüge** für  
Knaben verschiedener Größe,  
bedeutend unterm Werthe.  
**Tricot-Taillen** zur  
Hälfte des Werthes.  
**A. Henckel,**  
Delgrube 15.

**Feuerwerkskörper**  
für Salon und Garten, vollständig un-  
gefährlich, in großer Auswahl.  
**Bengalische Flammen,**  
bengalische Streichhölzer  
billigst bei **Wilb. Kieslich,**  
Rothmarkt 3.

Schlachte Sonnabend den 1. Juli 2 Schweine.  
Verkaufe pro Pfd. Fleisch 60 Pf.,  
pro Pfd. Wurst 70 Pf.  
**Carl Koeniger, Rosensthal 15.**

**Billigste Emalle.**  
Wirtschafts-Artikel  
bei **H. Recher, Schmalzstr. 29.**

**Böllberger**  
Weizen- und Roggenmehl,  
sowie alle Futterartikel zu Mühlenpreisen  
empfehlen **R. Ziesche, Rothmarkt 10.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930701-17/fragment/page=0003  
DFG

Morgen Sonntag bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.  
**Moritz Schirmer.**

# Hallesche Kleiderfabrik, Rossmarkt 6.

Sonntag den 2. Juli bleiben meine Geschäftslocalitäten bis abends 7 Uhr geöffnet.  
**M. Goldstein.**



Nächsten Sonntag den 2. Juli bleiben meine Verkaufsräume sowohl für Merseburg wie für Mücheln des ganzen Tages über bis 7 Uhr abends geöffnet.

## Saison-Ausverkauf

in allen Abtheilungen meines Geschäfts.  
 Außerordentlich große Auswahl in **Knaben-, Stoff-, Blousen- und Schul-Anzügen** zu ausserordentlich billigen Preisen.

**Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,**  
 Merseburg. Mücheln.

### Zum Kinderfest

- empfehle:
- Cachemir-Schärpen**, 2 1/2 Mtr. lang, mit Franzen von 1 Mk. an.
  - Schottische Schärpen**, per Mtr. von 50 Pf. an.
  - Seidene Bänder**, per Mtr. von 6 Pf. an.
  - Kinderstrümpfe**, garantirt echtschwarz, von 25 Pf. an.
  - Kinderhöschen m. Stickerei** von 50 Pf. an.
  - Kinder-Sonnenschirme**, Stück von 50 Pf. an.
  - Schweizer Stickereien**, per Mtr. von 10 Pf. an.
  - Matrosen-Kragen** mit Schelle von 15 Pf. an.
  - Gestickte Kragen** für Mädchen von 10 Pf. an.
  - Kinderhandschuhe** in hellen Farben, Paar 20 Pf.
  - Damen-Blousen** von 2 Mk. an.
  - Reichhaltigstes Corsetlager.**
  - Kinder-Geradehalter.**
  - Damen-Strümpfe**, garantirt echtschwarz, von 20 Pf. an.
  - Damen-Handschuhe** von 20 Pf., seidene von 80 Pf. an.
  - Filet-Handschuhe.** Garnirte und ungarvirte
  - Damen-u. Kinder-Strohüte** wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
  - Herren-u. Knabenstrohüte** von 75 Pf. an.

**Franz Lorenz**

(Firma Emil Ploehn & Co.),  
 Merseburg, Ritterstr. Ecke.

### Adolf Schäfer

- empfehle:
- Gestickte Kleider.** Damenblousen.
  - Stickereien.** Knabenhüte.
  - Haarste.** Knabenblousen.
  - Nansoe.** Knabenhöschen.
  - Brocat à jour.** Mädchenbekleider.
  - Nessel.** Weiße Röckchen.
  - Cattune.** Schürzen.
  - Knabenhemden** 1,50, 2,-, 2,50.
  - Kragen, Manschetten, Shlipse und Cravatten** in grösster Auswahl.
- Anfertigung von Blousen nach Maass binnen kürzester Zeit.

### Zum Kinderfest

empfehle die

# Hallesche Kleiderfabrik,

Merseburg, Rossmarkt 6,

in denkbar größter Auswahl

**Knaben-Anzüge** in allen Größen mit kurzen und langen Hosen und in den neuesten Facons

von 2,50 Mk. an,

aus nur guten

haltbaren

Stoffen ge-

von 5 Mk. an.

**Burschen- und Säuglings-Anzüge,**

arbeitet,

**Bestellungen nach Maass ohne Preiserhöhung.**  
 Umtausch gestattet. **Kostenfreie Aenderung.**

## Moritz Schirmer,

Merseburg, Burgstraße 16.

Empfehle zum Kinderfest

- Oberhemden für Knaben, Schärpen für Knaben, Turngürtel.**
- Turnträger, Gummiträger, Turn-Tricots, Shlipse, Kragen, Stulpen, Gummiwäsche, beste Qualität.**
- Seidene Bänder, Schärpenbänder, gestickte Kleider zu billigstem Fabrikpreis, Broschen, Halsketten, Haarpfeile, Schürzen, Kräuschen, Lätzchen in großer Auswahl.**

Besonders empfehle ich:

- Sommerunterkleider, Normalhemden, Normaljacken, Normalhosen, Reformhemden, Reformjacken, Reformhosen, sowie Filet-Unterkleider, beste Qualität, zu Engrospreis. Handschuhe in großer Auswahl.**
- Echt schwarze Strümpfe u. Strumpflängen von garantirt bestem echten Garn, eigenes Fabrikat.**
- Touristen-Socken, Schweiss-Socken, wollene und baumwollene Socken zu bekannt billigsten Preisen.**

**Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16.**

**Briftets** 130 Stück 60 Pf.,  
**Stuben-Cofs** a Ctr. 1 Mk.,  
**Grude-Cofs** a Ctr. 60 Pf.  
 liefert

### Carl Ulrich,

Lauchstädter Str. 17.

### Wegen mäßiges Honorar ertheile ich Violin-Unterricht

und bitte die verehrliche Einwohnerschaft, sich in meinem Unterehmen unterstützen zu wollen, da ich sehr bemüht sein werde, meinen Schülern (nach Hermann und Schröder's Schule) eine gute Anleitung zum Violinspiel zu geben.  
**Wilhelm Drese,**  
 Bismarckstr. Nr. 2.



(H. 41470.)

Hierzu zwei Beilagen.





Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction keine Verantwortung... 350 Jahr. Reformations-Jubiläumfeier Sonntag den 2. Juli 1893.

Domkirche. 1/2 10 Uhr: Superintendent Martinus. 2 Uhr: Kinder-Festgottesdienst.

Stadtkirche. 1/2 10 Uhr: Pastor Werber. 2 Uhr: ...

Im Gottesdienste der Altbaukirche (Kirche St. Witz) fanden sich im II. Quartal 1893 folgende Gaben:

Katholische Kirche. Sonntag den 2. Juli 9 Uhr früh Hochamt und Predigt.

Im Gottesdienste der Altbaukirche (Kirche St. Witz) fanden sich im II. Quartal 1893 folgende Gaben:

Den gütigen Gönner dankt herzlich im Namen der würdigen Vertretung die Gotteskasten-Verwaltung.

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerz lieben Ghrunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh 7 1/2 Uhr meine liebe herzengute Mutter...

Frau Adonise Sachse geb. Beigel nach längerem Krankenlager am 28. Juni 1893.

Wittmoos Abend ein Stille! sonst nach kurzem aber thierem Krankenlager unsere liebe Anna im Alter von 70 Jahren...

Heinr. Eisner nebst Frau. Zurückgeführt von Gnade meines Heben...

Die trauernden Hinterbliebenen.

Antliches.

Die Saalochsen zu Wlanca, Walle, Gmütz und Preysburg werden wegen Auswechslung der Schenkstiere für den Zeitraum vom 16. Juli bis einschließl. 12. August d. J. gesperrt.

Der königliche Regierungsrath Präsid. S. v. Bülow.

Die am 24. d. Mts. stattgehabte engere Wahl eines Reichstags-Abgeordneten für den VII. Wahlkreis Merseburg-Cuerfurt hat nach der heute von der dazu bestellten Commission bewirkten Zählung folgendes Resultat ergeben:

Table with 2 columns: Name and Votes. 1) Zahl der Wähler: 29527, 2) Abgeordnete Stimmen: 23585, 3) Ungültige Stimmen: 113, 4) Gültige Stimmen: 29412.

Von den gültigen Stimmen haben erachtet: a. Gützel, Carl Ritter in Bornshdt 11773, b. Gützel, Oswald Neubath in Wilsdorf 11639.

Der Erstere ist hiernach gewählt. Merseburg den 28. Juni 1893.

Der Wahl-Commissar, Rüdiger Landwehr, Weidlich.

Am 3. Juli d. J. werden von der untergeordneten Kasse bereits von 7 Uhr vor-mittags ab Zahlungen geleistet und Gelde in Empfang genommen, jedoch nur bis 11 1/2 Uhr.

Von letzterem Zeitpunkt ab bleibt die Kasse für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Merseburg, den 21. Juni 1893.

Kinderfest.

Unsere verehrten Mitbürger bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß zur Vorbereitung unseres Kinderfestes

Sonntag den 2. Juli cr., von nachmittags 4 Uhr ab, auf dem Parkplatze ein

Frei-Concert

stattfindet. Merseburg, den 26. Juni 1893. Das Kinderfest Comité.

Kinderfest.

Wir erlauben hiermit diejenigen, welche im Jahre 1843 als Schüler beim Schülerramen an dem ersten Kinderfest theilgenommen haben, sich am

Montag den 3. Juli cr., nachmittags 1 1/2 Uhr, zur Empfangnahme von Denkmünzen auf dem Rathhause pünktlich einzufinden zu wollen.

Merseburg, den 26. Juni 1893. Das Kinderfest Comité.

Königlich preussische Lotterie.

Die Königlich General-Lotterie-Direction zu Berlin batte die Genehmigung, der hiesigen Königlich Lotterie-Einnahme heute eine Loos-Zulage zu machen.

Zu bringe dies dem geehrten Publikum mit dem Bemerken zur gefälligen Kenntnissnahme, daß das 1. Klasse Loos der Lotterie, jedoch nur in 1/4 Abschnitten, von heute bis

1. Juli cr., abends 6 Uhr, nunmehr bei mir wieder zu haben sind. Merseburg, am 23. Juni 1893. Der Königlich Lotterie-Einnahmer. Schröder.

Obstverpachtung.

Der Obstanlage auf der 5 Morgen großen Obst-Plantage des Rittersguts Tragarth soll

Mittwoch den 5. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Guts-Verwaltung.

Hausverkauf.

Ein Hausgrundstück mit kleinem Garten in günstiger Lage, für Beamte oder Rentiers passend, ist unter günstigen Bedingungen (ev. 3000 M. Anzahlung) zu verkaufen. Herr. Offerten unter H. K. befördert die Exped. d. Bl.

Hauspäne

sind zu verkaufen H. Gärtner, Poststraße 8.

Wohn- und Geschäftshäuser

in fast allen Straßen hies. Stadt sind zu verkaufen durch

Carl Rindfleisch, Merseburg, am Neumarktthor 1, Ausgang der Delgrube.

1 dunkelbrauner Wackel, 4 Jahre alt, großes hartes Arbeitsspieß, steht zum Verkauf

Geusa Nr. 38.

Ein Hober, noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter H. W. an die Exped. d. Blattes erbeten.

Ein überaus gute, hochtragende Kuh steht zum Verkauf

Gröllwitz Nr. 6.

Ein Schlachteschwein zu verkaufen

Ein junger, fetter Hund steht preiswerth zu verkaufen

Rossmarkt 1 I.

Ein Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen

Meußhau Nr. 3.

2 Hühner und eine Henne stehen zum Verkauf

Dompstal 2.

Ein Morgen gute schöne ausgewachsene Gerste, sowie ein Morgen beste Kartoffeln (Magnum bonum) auf dem Gieße sofort zu verkaufen. Näh. in d. Exped. d. Bl.

Wohnung, 2 St., 2 K., Küche mit Wasserleitung, vertheilbarem Corridor und Zubehör, ist sofort oder zum 1. October zu beziehen

Leinestraße 3.

Zu vermieten

Unteraltenburg 56

per sofort große Wohnung im 1. Stock, 7 Zimmer mit Zubehör, Gartenbenutzung, per 1. Januar 1894

halbe 2. Stock, 4 Zimmer mit Zubehör und Manfarden.

Näheres bei J. Schönlicht, Burgstraße 18.

Ein Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und kann sofort oder 1. October bezogen werden

Unteraltenburg 6.

2 Familien-Logis, ein oderseres und ein kleineres, sind Gassestraße 24. sofort oder später zu beziehen

Entenplan 1 ist die halbe 2. Etage bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, sowie kleine Manfardenwohnung, bestehend aus Stube, 3 Kammern, Küche, zu vermieten

Ad. Schäfer.

Wohnung, 4 St., K., Zubehör, vertheilt, Entree, zum 1. Octbr. für 300 M. zu vermieten

Weiße Mauer Nr. 2 1. Tr.

Ein Paar kleinere und ein Paar mittlere Familien-Wohnungen zu vermieten

Saalfstraße 13.

Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, sofort zu vermieten und zum 1. October zu beziehen

Nach ist dabeist sofort eine möblirte Wohnung zu beziehen

Unteraltenburg 45.

Ein Parterre-Wohnung zu vermieten, am 1. October zu beziehen

Globigauer Straße 10.

Ein Logis ist ein ruhige Leute zu vermieten und zum 1. October zu beziehen

H. Sigmundstraße 1.

Ein II. B. Wohnung (geräumige Stube u. Hausflur) per 1. October zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein Wohnung mit Zubehör zu vermieten sofort oder später zu beziehen

Globigauer Straße 6.

Saalfstraße 5 2. Etage zu vermieten am 1. October d. J. zu beziehen

In Garten Weissenfeller Str. 2 sind zu vermieten 1. Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör parterre, und 2. Wohnung, 10 Zimmer mit Zubehör über dem Parterre, und 1. October 1893 zu beziehen.

Teuber.

Freundliche Holzwohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen

Globigauer Str. 21.

Ein freundliche Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen

Unteraltenburg 61.

Ein Logis, 2 Stuben, 2 K., K. und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen

Braunhauserstraße 5.

Ein Logis (partielle) große Stube, Kammer und Küche, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen

Eichtberg 13.

Zu vermieten ein Logis mit Zubehör für 28 bis 30 Thlr. bei

S. Kof. Saalfstraße 3.

Ein Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten und 1. October oder auch früher zu beziehen

Silberstraße 3.

Breitstraße 16 in eine kleine Holzwohnung an ein paar ruhige Leute zu vermieten.

1 Wohnung nebst Zubehör zu vermieten jetzt oder 1. October zu beziehen

Johannisstraße 8.

Zu vermieten 1 Stube, 2 Kammern eine Küche mit sämmtlichem Zubehör. (Preis 45 Thlr.) Wo? In der Expedition d. Blattes

Ein Holzwohnung, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör (Preis 40 Thlr.) zu vermieten und 1. October zu beziehen

ar. Ritterstraße 25.

Amenstrasse 13

ist eine in oberer Etage belegene Wohnung nebst Gartenanteil per 1. October er. zu vermieten. Näheres

Zwei Wohnungen sind sofort zu vermieten, eine zu 38 Thlr., eine zu 32 Thlr., und zum 1. October d. J. zu beziehen

Wagnerstraße 2.

Die 1. Etage Weissenfeller Str. 15 ist mit oder ohne Manfardenwohnung zu vermieten und sofort zu beziehen

Otto Weidol, Markt 6.

Zu meinem Hause verlängerte Friedrichstraße 3 ist eine Wohnung mit großer Werkstätte zu vermieten und 1. October zu beziehen.

H. Eichhorn.

Ein reines Logis ist ein ruhige Mieter zum 1. October zu vermieten

Brühl 13, 1 Treppe.

Freundliches Logis zu vermieten und 1. October zu beziehen. (Preis 44 Thlr.)

Dom 11.

Ein Logis, 1 Etage, am Markt, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, Wasserleitung, ist per 1. October zu vermieten. Näheres bei

C. Preußel.

Ein kleines Logis ist sofort oder 1. October zu vermieten

Saalfstraße 24.

Gärtnerstraße Nr. 23 sind zwei kleine Logis zu vermieten

Ein Logis zu vermieten und 1. October zu beziehen

L. Kröbel, Oberaltenburg Nr. 18.

Ein Wohnung im Hinterhaus von zwei Stuben, Kammer und Küche ist jetzt zu vermieten und zum 1. October zu beziehen

Delgrube 13.

Ein kleine Wohnung, für 1 oder 2 Leute passend, zum 1. October zu beziehen

Delgrube 13.

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. October zu beziehen

Landskinder Straße 6 a.

Ein Logis, Stube, 2 K., K. nebst Zubehör, ein ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen

Globigauer Str. 3.

Gut möblirtes Zimmer

(freundliche Lage) zu vermieten

Globigauer Str. 2. port.

Möblirtes Zimmer

sofort zu vermieten

Schmalstraße 27.

Ein fein möblirtes Zimmer

für einen Herrn zu vermieten

kl. Ritterstraße 4.

Ein freundlich möblirtes Zimmer

mit Schlafkabinett ist ein Herrn zu vermieten

Gottshardstraße 4.

2 Schlafstellen

offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundl. Schlafstelle

Gassestraße 8.

Ein Wohnung von 2 St., K., K. u. Zubehör wird von jungen Leuten ohne Kinder zum 1. October zu beziehen gesucht. Off. Off. unt. H. U. 18 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Wohnungs-Gesuch.

Stube per August Wohnung, 2 St., K., K. u. Zubehör, in anständigen Gasse. Offerten mit Preis unter T. M. 17 an die Exped. d. Bl.

Ein Logis bestehend aus fünf heizbaren Räumen mit Zubehör, wird zum 1. October von ruhigen Mietern gesucht. Offerten bitte unter A. S. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

G. Höfer,

Hypotheken-, Agenten- und Commissionsgeschäft, Merseburg, Hofmarkt 8. Vermittlung von An- und Verkäufen von Stadt- und Landgrundstücken, Besorgung von Capitalkien auf Hypothek, Nachweis nur guter Grundstücks-hypotheken, Aufsertigung v. Nachlassstationen. Nachweis für Kapitalisten und Kauf-juchende kostenfrei.

Neue saure Gurten, ff. Isländer Matjes-Heringe, vollst. Schweizerkäse, bayr. Sahnequark, reife Landkäs, Pfeffer- und Senfgurten, Preisbeeren, marin. Heringe empfiehl

Der flüssige Leim von Rob Hoppe, Halle o. S., Necht, feinst, fittet Alles u. ist in Gombitz u. Saughalt. unentbehrlich. N. a. 30 n. 50 Pf. empf. Carl Herfurth, Breitestraße.

# H. Taitza's Waarenhaus

Neumarkt 71

Neumarkt 71

bleibt Sonntag den 2. Juli bis abends 7 Uhr geöffnet.

**Kindererziehwieback**  
nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt  
**Gustav Schönberger jun.**

**Fliegen, Wanzen,**  
Nidde u. verläßt radical der Insecten-  
feind v. Nob. Goype. Halle a/S., Bod. 4 1/2  
u. 25 Pf., sowie Wanzenod in Gold, 4 25  
u. 50 Pf., edel bei **Carl Herfurth,**  
Breitestr. 6.

**Täglich frischgeplündete Dirfschen**  
empfiehlt billigt **H. Schräpler,**  
gr. Ritterstr. 19.

**f. August- wie auch**  
**neue Kartoffeln**  
empfiehlt **M. Feulleke,**  
Unterlakenburg 1.

**Neueblaue Kartoffeln,**  
mehreres, empfiehlt  
**Th. Münch, gr. Ritterstr. 11.**

**Germanische Fischhandlung.**  
Fisch auf Eis  
Schellfisch, Seezucht,  
Schollen,  
Verschiedene  
Münderwaren  
empfiehlt **W. Kräbmer.**

**Zum Kinderfeste**  
größte Auswahl  
von allen Sorten  
**Kinder-Schuhwaaren**  
und **-Stulpenstiefeln**  
äußerst billig bei  
**H. Schmidt,**  
Seitenbeutel 2.



**Alle Sorten Oefen**  
empfiehlt zu billigen Preisen in großer Auswahl  
von **H. Müller jun., Schmiedstr. 10.**

**Neue Kartoffeln,**  
**saure Gurken**  
empfiehlt **C. Reuber.**

**Krippe.**  
Am nächsten Mittwoch den 5. Juli,  
nachmittags 3 Uhr, findet die Einweihung  
der neuen Krippe in der Söfnerstr. statt.  
Da es zur inneren Einrichtung derselben noch  
an Mancherlei fehlt, so namentlich auch an  
einer **Wasserschleife**, die für einen Haus-  
dell vor mehr als 30 Personen unbedingt  
nöthig ist, an Spielzeug, alten Teppichen u.  
Kunstgegenständen u. s. w. würden wir herzlich  
dafür sein, wenn sich freundliche Geler-  
den, die uns einen, oder den anderen der  
genannten Gegenstände, oder Geldspenden zur  
Anschaffung des noch Fehlenden zuwenden  
möchten.  
Der Vorstand des Vater Frauenvereins.

## Königl. Bad Lauchstädt.

Sonntag den 2. Juli cr.  
Nachmittag: **Großes Concert.** Anfang 3 Uhr.  
Abends: **Ball im Kurfaal.**  
**Max Schwarz,** Restaurateur im Kgl. Bade.  
Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag **Concert.**  
Anfang 4 Uhr.

**Grudekoks**  
in bester heizkräftiger Waare empfiehlt zu ermäßigtem Preise  
**die Schweißerei zu Dörstewitz.** (Nr. 36935.)

**Empfehlung.**  
Wie seit vielen Jahren, habe ich auch in  
diesem Jahre zum **Kinderfest** ein  
großes

**Restaurations-Zelt**  
auf fleigem **Kinderplatz** errichtet.  
Mein eifriges Bestreben wird sein, nur  
**gute Speisen und Getränke** bei  
prompter Bedienung zu verabreichen.  
**Biere**  
aus der **C. Berger'schen Dampfbrauerei,**  
sowie **echt Bayrisch.**  
Montag früh 9 Uhr **Speckkuchen.**  
NB. Bei günstiger Witterung bleibt mein  
Geschäft (Gotthardstraße) **Montag Nach-**  
mittag geschlossen.

**Gustav Mehler,**  
Restaurateur.

**Sommer-Pferdedecken,**  
wasserdichte  
**Regenschuhdecken**  
für Pferde, Wagen u.  
**Ed. Klaus.**

**Gasthof Kötzschen.**  
Zum **Mädchenball** Sonntag den  
2. Juli, von Nachmittag 3 Uhr ab,  
laden freundlich ein  
die  **jungen Mädchen.**  
Empfehle ff. Biere, versch. Kuchen  
und Kaffee und andere warme und  
kalte Speisen und Getränke.  
Küchungsbohl **W. Wolf.**

**Athleten-Club.**  
Sonnabend  
anfordernd. **Generalversammlung.**  
**F. Dämmer's Restauration.**  
Heute Abend **Salzknochen.**

**Herzog Christian.**  
Sonntag und Montag  
**Gänsebraten.**

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene  
Anzeige zu machen, daß ich in diesem  
Jahre zum **Kinderfeste** ein Zelt  
"Schladobacher Bierhalle"  
angeseht und für ff. Speisen, unter  
Anderem auch die beliebtesten Thüringer  
Roastbratwürste, sowie ff. Ge-  
tränke bestens geforgt habe.  
Um zahlreichen Zuspruch bittend,  
zeichne ich mich  
**Frz. Sieler.**

**Zum Mädchenanz**  
**in Blößen**  
Sonntag den 2. Juli laden ergebenst  
ein **die jungen Mädchen.**  
Alle Herren und Damen werden uns  
willkommen sein.

**K. M. G. V. D. N.**  
Heute Abend **leichte Probe** zum Fest-  
gottesdienste im **Schönbühlgarten.** T.  
**Zur Zufriedenheit.**  
Heute Sonnabend Abend **Salzknochen.**  
**E. Vogel.**  
**Älterer Krieger-Berein.**  
Die **Generalversammlung** findet nicht  
den 2. Juli a. c., sondern  
**Sonntag den 9. Juli a. c.**  
Das **Directorium.**

**Casinogarten.**  
Angenehmster Aufenthaltsort  
in dem schattigen und zugfreien  
Garten.  
Zum **Kinderfeste** empfehle ich  
meine gutgepflegten Biere:  
Culmbacher vom Jah 1/10 Str. 20 Pf.  
ff. Lagerbier 1/10 Str. 13 Pf.  
Gose, Weißbier, Brauselimonade u.  
Für die. Kuchen u. guten Kaffee  
ist bestens geforgt.  
Es ladet ergebenst ein  
**Fr. Doekhorn.**

**Funkenburg.**  
Sonntag den 2. Juli  
**große Ballmusik.**  
Anfang Nachmittag 3 Uhr.  
Dazu ladet ergebenst ein  
**Fritz Hoff.**

**Tiefer Keller.**  
Meinen werthen Freunden und Gönnern,  
sowie einem geehrten Publikum von hier  
und umwärts die ergebene Anzeige, daß  
ich wie in früheren Jahren auch diesmal  
ein  
**Restaurations-Zelt**  
zum **Kinderfest** auf dem **Nulanöds-**  
platze errichtet habe.  
Empfehle **A. Berger'sches Lager-**  
Weiss- und Weizenbier, sowie  
kalte und warme Speisen.  
Küchungsbohl  
**A. Kohlhardt.**  
Montag früh **Speckkuchen.**

Meinen werthen Freunden und Gönnern  
zur Nachricht, daß ich auch in diesem  
Jahre zum **Kinderfeste** ein  
**Schankzelt**  
(vis à vis Herrn Sonntag) errichtet  
habe.  
**ff. Biere** von der Firma **C. Berger.**  
Für gute Speisen bestens geforgt.  
Montag früh 9 Uhr **Speckkuchen.**  
Küchungsbohl  
**Karl Schmieder.**

**Ortskrankenkasse**  
der **Barbiere, Böttcher,**  
**Buchbinder** und **vereinigten**  
**Gewerke zu Mersburg.**  
Da die Beiträge seit längerer Zeit ganz  
unregelmäßig eintröfen, so machen wir hierdurch  
bekannt, daß nach 8 30 des Monats die Bei-  
träge felt am 1. Sonntag im Monat in  
der **Restauration "Zur guten Quelle"**,  
Nachmittag von 3-6 Uhr, an den daselbst  
anwesenden Kassensührer zu zahlen sind.  
**Der Vorstand.**

**Bader's Restauration.**  
Heute Abend **Salzknochen.**  
In dem nächsten Sonntag den 2. Juli im  
Saale des Herrn **Golwirth Bäcker** am  
**Bahnhof Niederbeuna** stattfindenden  
**Burschentanz**  
laden ganz ergebenst ein  
die  **jungen Burschen.**  
Frd. Jähsch, Barmwirth.

**Einige Schneider**  
werden für **Bestellungen** und  
Lager bei **hohen Arbeitslöhnen**  
gestraft in der  
**Stilleschen Kleiderfabrik,**  
Morseburg, Rossmarkt 6.

Sofort gefahrt zur **Anschufe** auf mehrere  
Wochen ein **Mädchen**, welches **hohen** kann und  
Hausarbeit übernimmt  
Unterlakenburg 56, **barriere.**  
Ein **geübtes, erfahrenes Mädchen**  
wird von **Ende Juli** ab zu **mithen** gesucht.  
Danach **Post, Mersburg,**  
Wesche **Wauer 15 11.**

Wir bitten unsere  
geehrt. **Inserenten,**  
die für die nächste **Dienstag-**  
**Nummer** bestimmten **Inserate**  
des **Kinderfestes** wegen bis  
spätestens **Montag Vor-**  
**mittag 10 Uhr** abzu-  
geben.  
**Die Expedition.**

Redaction, Druck und Verlag von **Eg. Neupert** in Mersburg.

### Zum Jubiläum unserz Kinderfestes.

(Vortrage und Schluß.)

Die Menge zerstreute sich; man zog sich, der Erholung bedürftig, unter sein heimathliches Dach zurück. Als aber in der Dämmerungsstunde der Regen aufhörte, hielt man sich nicht länger zu Haus; man eilte zurück in die wiederum belebten Straßen und sah sie schon von fern mit frohem Erstaunen in tausend Lichtern blinken. In jedem Fenster flammten heitre Kerzen in doppelter oder vierfacher Zahl und erleuchteten die inneren Räume sammt den schmucken Leuten darinnen, und nicht minder die Straße, in deren mit dem Tage weitestehender Helligkeit ein fröhliches Volk in blichten Massen, aber ohne daß Eins das Andere allzusehr behinderte, harmlos und ruhig auf- und niederwallete.

Die erleuchteten Häuser des Marktes leuchteten wie ein Sternengürtel und unter allen zeigte sich der Gahhof zur Sonne seines Namens weithin entsandt! er sein aus jedem Fenster der drei Stockwerke zwölfstach strahlendes Licht in die dunkleren Räume des Marktes hinein, wo ein freies sich ergänzender Kreis von Beschauern eine bekannte Lutherbühne umstand, die auf einer Säule erhobt unter einer Mooslaube zwischen farbigen Lampen das wohlbekannte, ernste Antlitz zeigte. Auch an Transparenz soll es dieser ungeheissen und aus dem Siegest angehellten Illumination nicht gänzlich fehlen. Ein schönes Bild des Reformators, oberhalb von welchem Dämmlicht besetzten, zeigte in Rahmen den Jüger die Unterschrift: „Und es ward Licht!“ während übniederer Weise anderswo die Worte zu lesen waren: „Er war ein Licht, welches alle Menschen erleuchten sollte“; und eine dritte Inschrift in oberem Theile des Bildes des Dr. Martin auf seinem Heldezuge nach Worms zurück. In unterschiedlichen Orten wandelte man in wunderlich wechselnder Beleuchtung. Hier breitete ein Adler die Schwingen wie zum Flug, und eine helle Flamme schwebt auf seinem Haupte; dort leuchtete ein bläulich Feuer von Gipfel eines spülgrünlichen Kegels in drei Straßen hinein; weiter hinab waren zwei Bechertel von den Pfeilern des Thors ihr rothes, mildflackerndes, dicht überwölkt Licht auf altergraues Gemäuer, während dahinter die finstere Nacht den undurchdringlichen Schleiher breitete; und man wandte sich nach einer Weile gern von dem düstern Bilde, welches lebhaft an jene bebrängten Zeiten erinnerte, wo eine ewigliche Stadt nur unter Waffen ihren Frieden bewahrte, nach dem stattlichen Hause um, an dessen Gefsimen blickgerecht friedlich schimmernde Lämpchen wie Perlenreihen in schönen Linien dahinführen, oder suchte die von allen aus der Unterstadt Herausragenden gerühmt, wie aus Sternchen aufgebauete, Lichtpyramide auf, deren in Lichtwellen zerflohenes Bild das Geistesflüßchen mit sich dahinschleifte. Und wer sich nicht gehenkt, in jener dunklen Nacht auch die finstern engen Gäßchen zu durchwandern, der hat noch manches niedere Häuschen mit roth- und grünen Papierlaternen finden können, die unter Begünstigung der umgebenden Finsterniß wie eitel Karfunkel und Smaragden glimmerten; und hat vielleicht auch — gesegnet sei der Anblick! — das stille Stübchen gesehen mit der träben Lampe aus dem gedrehten Eiß und mit dem Backstodkämpchen, welches, vielleicht aus der Weibschickheit aufgepaßt, einfach auf dem Fensterbode brannte. Ich weiß nicht, ob Mann oder Weib, oder ob ein würdiges Paar in dem stillen Stübchen wohnte, sicherlich aber war es der Geist jener Witwe, die auch ihr letztes Scherstein in den Gotteslaken warf.

Am Montag trat die Arbeit zunächst wieder in ihr Recht, aber der Nachmittag brachte die Aufführung des Dramas „Iphara“ von Fr. Schneider in der Stadtkirche. Am Abend veranstaltete das Dom-Gymnasium einen Fackelzug und begrüßte das der Stadt ausgegangene Licht mit folgendem von einem Schüler gedichteten Liede:

Vom hohen Dome kommen wir,  
Mit Fackelglanz und Sängen,  
Voll heil'gen Ernsts, o Stadt, um dir  
Von dort 'nen Gruß zu bringen.  
Heut ist's, wo die Nacht  
Von dir ward verjagt;  
Doch nur das reine Licht  
Des Glaubens noch nicht  
Auch über'n Dom gekommen.  
Drum wie vom fernem Heidenland  
Drei heilige Könige kamen,  
Den Stern nachfolgend unwirrend,  
Frohlockend nach Christi Namen,  
Kastbare Spezzet'n  
Zu bringen ihm sein  
Vom finstern Ort:  
So kommen wir von dort,  
Das Licht hier zu begrüßen!  
Das Licht, das Lützer euch gebracht,  
O, halet es in Ehren!  
Ach, ringsum lauert noch die Nacht:  
Drum wollt die Flamme

Bei jeglicher That  
In der Stadt und im Rath,  
Auf die Kanzel zumest  
Wünschen wir Euch's Best!  
Das lassen wir auch zulest!

Rektor Wiet hielt dann eine passende Ansprache, die in einem Hoch auf unsere Stadt Merseburg ausklang.

Der Dienstag endlich brachte das sehnlichst erwartete Kinderfest, dessen förmliche Beschreibung wohl in jedem unserer Leser die Erinnerung an die schönsten Stunden jugendlicher Lust und Freude wach rufen wird.

Es war Dienstag's zu Mittagszeit und die Kinder wurden heut zum Erstaunen der Ältern alle schneller satt denn je; — das geschah vor Freuden. Es schlug ein Uhr und sie liefen in fast ängstlicher Hast — denn die Säumniß schien heut um ein gut Theil bedenklicher als sonst! — ohne Buch und Schiefertafel nach ihren Schulen: es war Kinderfest! Von allen Seiten mündeten die jungen Ströme in den Marktplatz ein: das war ein buntes, frohlockendes Gewimmel, wie man's noch nie gesehen! Der Zug ordnete sich fast von selbst und unter der Führung der Lehrer und der rauschenden Musik zweier Spielhöre, jede Klasse der Knaben eine Festtruppe an ihrer Spitze, jede der Mädchen einen frischen Kranz auf buntem Stabe: waltete er, je vier Kinder neben einander, durch die Gothaerstraße fröhlich in's Freie. Ein Theil der Schüßercompagnie in ihrer schmucken Uniform war längs des Zuges vertheilt zum ritterlichen Schutze der theuren Pfänder dieser Stadt, wie zur voraussetzlichen Warnung vor allerhand Fährnissen des weiten Wegs, und so hielten sie dort aus den Seitenstraßen hervortretende Wagen zurück, zeigten hier bedeutsam auf den ragenden Gestein, oder auf bedrohliche Anmahlungen des vorgerückten Regens, also, daß der unabwehrbare Zug von fast zweitausend Kinderseelen oft in den artigen Schlangenwindungen sich langsam, aber sicher und unangefochten fortbewegte. Neben ihm und hinter ihm, ungeordnet in wandernden Gruppen, zogen die Erwachsenden und ließen die Stadt veröden und allein, denn die Natur hat an jedes Kind der Ältern ein Fädchen geknüpft, welches allerwegen zwei andre Herzen hinter sich herführt. So ging es auf der Naumburger Fahrstraße hin, dem Starre'schen Kaffeehaus vorbei, wo die zum Zuge halben Weges Vorausgeleiteten ihn mit Mühe an sich vorüberließen, nach dem Gärzlerplatze. Ein wolkenloser Himmel wölbte sich über den sommerlichen Furen, „und die Sonne versendete glühenden Brand“. In der That! nur ein Ziel voll so reizender Verheißungen vermochte die Kleinen mit so unverdrossener Ausdauer, als man an ihnen wahrnahm, zu befechten. Aber es hat wohl auch nimmer ein Seefahrer mit fremdiger Klopfen dem Herzen\* ein neuendisches Wunderland betreten, als mit welchem sie nun unter dem Quirlandenthore hin in den theuren, langversehten Bezirk ihrer Spiele einzogen.

Wie hatte sich da der sonstige Tummelplatz der fröhlichen Kasse für ein lustigeres Gewimmel bereitet! Eine Colonie von Buben mit Frischlingen aller Art hatte sich zur Linken angehebelt; Maizen und Buschweiz begründeten den Platz; selbst die Schulbänke hatten den Weg aus den Classen in's Freie gefunden und boten, ihren Besitzern vorsorglich vorausgeleitet, unter blauem Himmel eine kurze Rast. Aber mächtiger fühlte sich Sinn und Auge nach der stattlichen Reihe bunter Vögel gezogen, welche auf ihren Sängern ruhig der jungen Schüßerschar harreten, und dreißig auf dem Plan umher zerstreute, umgestülpte Töpfe hielten noch — wer weiß was? in ihrem dunkeln Schooße verborgen. Die Mehrzahl der Jugend, die Knaben zumal hatten all' ihrer Müdigkeit vergessen und eilten zum Spiel; die Zärtlicheren von Natur und Erziehung suchten vorerst ein Ruheplätzchen oder öffneten häufig den Knoten des Taschentuchs, der ihre kleine Baar'schaft barg, und umdrängen die Körbe der Kirschweiber, welche unter dem Schatten des mächtiggeborenen Regenschirms der Schoke nicht genug zählen konnten und ein Geldstück nach dem andern in die geräumigen Taschen hoben; und noch ein dichteres Gedräng umgabte die langgestreckten Tafeln, wo die lachend gelben Festprezeln gehäuft lagen, welche auf Kosten der Commun an die Armen- und Freischüler vertheilt wurden.

Aber nun nicht länger gesäumt! Schon haben sich die Classen weithin über das Blachfeld zum Spiele vertheilt; die Festordner, mit den weißen Binden am Arme, schreiten werksam überall umher, und die Spiele sind im vollen Gang. Hier steigt der Bolzen, von der Armbrust hinausgeschleudert, erst in gerader Linie, dann in fallendem Bogen dem Adler vorbei; schon zwanzig Schüsse bedroheten vergebens seine Krone. Jetzt tritt ein jeder Felsbüchsig hervor: heut hat er sich ein höheres Ziel ersucht! er zielt mit poßendem Herzen — die Sehne schnuert, die Krone

fällt und ein Trupp mit Jubelgeschrei ist schon am Ziel, das Kleinod zu erheben; man versteht des verschoffenen Bolzen. Der glückliche Treffer, die Krone hoch in der Hand und von den beunruhigten Kameraden umwogt, eilt der Tafel zu, wo die Gewinne weitgebreitet den verlangenden Blicken ausgestellt sind, und wartet mit Ungeduld, bis der Lehrer aus der Liste verlesen, welche von all den Herrlichkeiten, ob Pennal, ob Lineal oder Federmesser, ob Dintenstecher, ob Schreibebuch oder was sonstig? ihm zufällt.

Dort begehrt eine Schar von Mädchen dasselbe Vergnügen in ihrer Weise. Ein gleiches Ziel an niedrigerer Stange gestiftet, eines gleichen Geschickes gewärtig. An fallender Schur faßt ein eiserner Vogel dahin und versetzt dem Segner unblutige Wunden. Wo was fällt, ein milderlauter Jubel aber nicht geringere Lust.

An einem dritten und vierten, einem fünften und sechsten The haben die Kinder einen weiten Kreis um den geheimnißvollen Topf geschlossen. Ein Kind ist hervorgetreten, man kauft ihm die weiße Binde vor die Augen, man giebt ihm den Stock in die Hand und dreht es einige Mal um sich selbst herum. Mit wäherischen Schritten geht es nun vermeintlich der Mitte zu. Jetzt steht es still, bestimt sich ein Weibchen und schlägt unter herzlichem Lachen der Umstehenden fern vom Ziel in den Boden. Ein jedes wünscht und hofft, die werthe Beste möge sich halten, bis es selber an die Reihe komme, um den vernünftigen Treiber zu fähren. Aber sich, schon steht ein anderes im Kreis und schreiet sicher der Mitte zu: die Umstehenden geben sich bedeutungsvolle Winke und jeder Laut erstickt auf den Lippen. Jetzt hat's eingeschlagen! der gute Topf fällt lautstehend in Scherben und ein schüchternes Tüubchen flattert aus seiner engen Haft über den zusammenstreichenden Händen in die freien Lüfte hin, oder ein goldener Schag von Diktretoren liegt gerühig vor den erkannten Blicken zu Tage.

Und so wandert man von einer Kinderlust zur andern. Die Sonne ist tiefer gesunken, die Lüfte haben sich gekühlt, und die erfrischte Jugend verlangt nach rüstigerer Bewegung. Nun wirft man den farbigen Reifen hoch in die Luft und der Nächste fängt den fallenden am geglätteten Stab auf, um ihn eben so dem Nachbar zuzuworfen, und wie man sich zu immer größerer Haft und Eile ermuntert, gewahrt man zuletzt in den Lüften das lustigste Spiel sich jagender und durchkreuzender Kreise. — Nun spielt man Baarlaufen oder „Böckchen schiele nicht!“ Man hat sich zu Paaren hinter einander gestellt. Das Böckchen steht allein an der Spitze und klappt in die Hände; sogleich sucht das hinterste Paar der Spielenden zu beiden Seiten der aufgestellten Reihe unter dem Zuruf der Stillstehenden nach vorn hin das Weiße. Aber Böckchen ist ihnen nachgeleitet und läßt sie, die schon verlangend nach einander die Hände ausgestreckt, nicht wieder zusammen, sondern ergreift Eines von Weiben und stellt sich triumphirend mit seiner Beute vorn an zu den Paaren. — Anderwärts rückt eine Schar von Knaben mit angekommener Herzhaftigkeit kühn auf unter dem neidenden Gesang: „Bergmann, Bergmann, ich seh auf deine Berge!“ wider einen Einzelnen auf der Höhe des Hügels hinan, bis der Bergmann den Unvorsichtigsten im raschen Sprunge ertit hat.

Jetzt wendet sich Einer um und ruft: „Ein Luftballon!“ und zeigt empor. Das Geschrei verbreitet sich von einem Trupp zum andern über den ganzen Plan, und plötzlich sind alle Spiele gelöst und alle Blicke an den steigenden Ball gefest, bis er in der Volkshöhe dämmend verschwindet. Da sieht, ein neues Schauspiel! Dem dunkeln Menschenfandul der sich den Buben zunächst zusammengeballt, entwindet sich die ungeheuerliche Gestalt einer hundert gliedrigen Schlange! Jetzt ist sie frei: man sieht sie in bedrohlichen Bindungen nach ihrer ganzen Länge abet noch setzen sich ihr von hinten her immer neue Ringe an und sie beginnt den unaufhaltsamen Lauf bald wunderlich verschlungen, bald weithin über die Ebene aufgerollt, so daß die Erwachsenden allezeit vor dem Geibte zurücktreten, und selbst Wagen um Reifchen beschedendicht an die Seiten des Spieplatzes ausweichen. Doch auch das Mächtige hat sein Ende! schon löst sich der Kopf vom Schweife die Ringe zappeln noch eine Weile für sich, dann zerfällt der ungeheure Körper in seine einzelnen Glieder, deren das eine der Mutter frohlockend, „w schön das gewesen sei“, in die Arme läuft, das and den Vater sucht und um noch einen Dreier bittet.

Doch hatte man billigermaßen auch für die Sorg, die solcher elterlicher Spenden sich nicht getrüben konnten. Wohl gegen tausend Portionen an Br mit Zufort wurden unter die Armen- und Freischüler, und da kein Mangel war, zuletzt an hungrige, Kind überhaut vertheilt; wie denn auch ein christlich Brauerei, katholischen Bekennnisses, ein Faß gut

Dieses den evangelischen Kindern zum Besten gegeben. Gott las ihm dafür jedes Gebäude zum Besten gerathen, es soll uns fortan desto besser werden, da wir wissen, daß wir's der feinen Kunst eines solchen Bürgers verdanken.

Auch die scheinbar unerwähnte Schnellkraft der Jugend erliegt endlich der allbändigsten Müdigkeit. Wenn man hier im Kreise am Boden das Spätmaß nahm, so saß dort ein vergnügter Kinderhauf und horchte tachschtelnd auf die Musik, welche fast den ganzen Nachmittag über lustige Weisen aufgespielt hatte, und beriet unter einander ein Lieb, oder gab sich Räthsel zu lösen. Andere hatten sich abseits vom Getümmel des Spielplatzes an den ruhigen, von mächtigen Eberbäumen beschatteten Abhang dem blinkenden Spiegel des Sees gegenüber gelagert und horchten dem Redner eine schöne Geschichte ab.

Die Sonne ruhte auch von ihrem Tageslaufe auf den blauen Hügeln des Horizontes. Da erdrönete die Trommel zum Zeichen des Aufbruchs. Von allen Seiten strömten nun die jungen Scharen herbei; man rief, man suchte und sah sich nach der Standarte um, unter welcher man sich zu sammeln hatte. Schon rückten die Einzelgeschwader von hier und dort zusammen und die Kinderlegion stand marschfertig. Noch einmal stieg im Glanz der scheidenenden Sonne ein lustiger Luftball; nun unter Kriegsmusik, deren schmetternde Hall noch um ein Beträchtliches durch das Dazwinkeln der beim Vogelgeschießen gewonnenen Trompeten gemehrt wurde, rückte der Zug der Heimath entgegen. Welch ein langballender Jubel schlug da an deine alternden Nauern, du gute Stadt! Den Wind im Laufe zu halten, wurde leichter gewesen, als dem Zaun zu wehren, in welchem sich die von der Luft eines ganzen Tages befürmten Kinderheeren Luft wackeln! Ein unentbehrliches „viva hoch!“ ohne Nennung und Wissen eines Namens, dem es gelten sollte, war der nächste, unmittelbare Ausdruck ihres Freudentausches, und wer es nach einem fargen Sommer, einem darbenenden Winter und einem furchtbelegten Frühjahr vergessen, dem sonnig es dieser Kinderhymnus sagen, daß Gottes Welt noch schön sei. Mütter sah man ihre noch nicht schulpfährigen Knäblein in die Züge der Schuljugend einschmuggeln, damit der Segen dieses frohlockenden Ganges auch über sie käme, und sie, zu Männern erwachsen, einst sagen könnten: sie seien dabei gewesen! „Denn Kind und Kindestind“, so hörte man Viele sagen, „werden sich noch von diesem Tage erzählen.“ — Nach und nach kam's zum Gesänge. Während man an der Spitze des Zugs vorkam: „Heil dir im Siegetrang“ vernahm, ertönte in seiner Mitte: „Ich hatt' einen Kameraden“ und an seinem Ende: „Mit dem Äpfel, dem Bogen“ oder „Blau' Berge!“ und was sonst der Schülerweisen mehr waren, so daß es dem, der rascheren Schrittes den Zug entlang kam, zu Muth sein mußte, als bläure er in einem lebendigen Lieberbuche, das sich selber abspiegle, so in schnellem Wechsel gingen an ihm ungeziet die verschiedensten Melodien vorüber, zu denen der fortwährende Jubel und das nie zu stillende, tactmäßige: „Eins, Zwei, Drei, viva hoch!“ der Kleinsten die obligate Begleitung bildete.

Der Zug ging durch das Sigtithor die Hofstraße entlang dem Markte zu, wo nach eben erst getrossener Berabredung ein kirchliches Lied mit geistlicher Rede das Fest beschließen sollte. Was noch kurz vorher auch einem ersten Gebote zu bewerkstelligen schwer gelungen wäre, das ergab sich jetzt von selbst. Das fröhliche Gedächtnis der Nähe des ersten Moments verflüchtete, nur eine heitere Stille war auf den Angehörigen der Jugend verfallen. Das Schützenchor war in geschlossenen Reihen unter der Leitung ihres verdienstvollen Bürgermajors, dem diese Tage an Glanz und Ordnung so Manches verdankten, der Kinderschar vorausmarschirt, um ihr den Raum des Marktplatzes offen zu erhalten. Der Anblick, welcher durch diese Bemühungen möglich gemacht wurde, war in der That ihrer werth. In schöner Ordnung, welche durch die Erhebung und den Ernst, die die Gemüther dieser Kinder ergriffen, fast den Charakter militärischer Haltung gewann, waltete der Zug in den weiten Raum. Man sah Knäblein unter der Muth ihrer Fahne so ruhig festen Auges und straffen Schritts im Tacte der ersten Musik an der Spitze ihrer Schar dahinschreiten, daß dieser Anblick allein schon vermögend gewesen wäre, die ganze Bebauung dessen, was in diesen Tagen unter uns geschehen und nun seinem glücklichen Abschluß nahe, und was so junge Seelen sichtlich ergreift, Jedwem zu vollstem Bewußtsein zu bringen. Die dunklen Massen der Knabenkullen hatten sich im weiten Blicke dicht vor der Menge der Zuschauer aufgestellt, während die hellen Scharen der nachfolgenden Mädchen sich noch immer in eingeformig flühender Bewegung an seinen innern Wänden hinbewegte, bis auch diese ihre bestimmte Stelle gefunden und die tiefe Stille heiliger Weisheit über der Versammlung schwebete. Alle Häupter ent-

blösten sich und mit einer Nührung und Empfindungsfülle, welcher keine von all denen, die in diesen Tagen unsere Herzen bewegt hatten, gleichkam, weil sie Alles bis daber Erlebte in sich einschloß: eine frische Jung und Alt einer verarmelten Stadt in dem Lobgesang: „Nun danket alle Gott!“ Nach der zweiten Strophe trat die fröhliche Stille ein und während die Kinder, der Aufforderung folgend, dem Redner näher in einen engeren Kreis zusammen rückten, verkörperte die Versammlung der Erwachsenen, durch den eigenen Willen seßgebannt, ruhig auf ihrem Orte. Darnach begann der Dombdicoonus Langer:

„Weil das Fest, welches uns jetzt in der Mitte dieser Kinder zum legennmale zusammenführt, von seiner ersten Stunde bis zu seiner letzten einen gottesdienstlichen Charakter an sich getragen hat, so daß die Freude aus dem Ernst geboren wurde und in denselben zurückkehren darf, so dürfen wir es auch mit einem Worte des großen Reformators, welches er über das Aufblühen der noch in seinen Tagen ringsum sich erhebenden Schulen an seinen Churfürsten wie einen Trostbrief geschrieben hat.

So lautet das liebliche Wort:

„Ich habe nun lange verzogen mit Antwort auf Euer Churfürstlichen Gnaden erstes Schreiben aus Augsburg an mich gnädiglich gethan: das laß ich mir die Zeit, an diesem Ort, nicht soll lassen lang sein. Und ist fürwahr ohne Noth, daß E. C. G. so gnädiglich an mich denken und sorgen, denn wir sollen an E. C. G. denken, sorgen und bitten. Die Zeit ist mir fürwahr nicht lang und find mir diese Wochen daher gelaufen, das mich's kaum drei Tage dünkt. Aber E. C. G. helfe unser lieber Vater im Himmel, daß Euer Herz fest und geduldig bleibe in seiner Gnade, die er uns so reichlich erzeigt.

„Es erzeigt sich der barmherzige Gott so gnädig, daß er sein Wort so mächtig und fruchtbar in dem Lande macht. Es wächst jegund daher die zarte Jugend von Knäblein und Mägdelein mit dem Katechismo und Schrift so wohl zuericht, daß mir's in meinem Herzen sanft thut, daß ich sehen mag, wie jetzt junge Knäblein und Mägdelein mehr lernen, glauben und reben können von Gott und Christo denn zu vorhin und noch — alle Sitten, Schulen und Klöster gekonnt haben und noch können. Es ist fürwahr solch junges Volk ein schönes Paradies, desgleichen auch in der Welt nicht ist. Und solches Alles bauet Gott in E. C. G. Schoos zum Wahrzeichen, daß er Euch gnädig und gütlich ist, — als wolt er sagen: wohlhan, lieber Herzog Johannes, da befehle ich dir meinen edelsten Schatz, mein lustiges Paradies, du sollst Vater über sie sein. Denn unter deinem Schutze und Regimente will ich sie haben und dir die Ehre thun, daß du mein Gärtner und Pfleger sein sollst. — Solches ist ja gewißlich wahr. Denn Gott der Herr nährt sie alle durch E. C. G. Amt und Dienst, das ist doch nicht anders, als wäre Gott selbst Euer täglicher Gast, weil sein Wort und seine Kinder, so sein Wort haben, Eueren täglichen Gäste sind. Wir wissen, daß unser Gebet recht ist, und die Sache gut, darum wir auch gewiß sind, daß es erhört wird. D, das junge Volk wird's thun, das mit seinen unschuldigen Jünglein so herzlich gen Himmel ruft und E. C. G. als ihren lieben Vater treulich dem barmherzigen Gott befehlt. „Zu mir alle find schuldig Euch treulich beizustehn mit Beien, Trösten, Lieben und womit wir immer können. Denn wo E. C. G. fröhlich ist, so leben wir, wo sie aber betrübt ist, da find wir krank.“

„So tröstet der Reformator seinen herzlich geliebten Churfürst mit der Hinweisung auf das rings erblühende Paradies der Schulen! Und wir nun, geliebte Mitbürger dieser Stadt, und Ihr geliebte Kinder, wollen wir in dieser schönen Stunde nicht auch gebenden unseres herzlich geliebten evangelischen Landesheeren, dem Gott, der Allmächtige die Schulen des Landes in seinen Schoos gegeben hat, als seinen edelsten Schatz? Ja, von Ihm gilt auch: wo Er fröhlich ist, so leben wir; wo Er aber betrübt ist, da find wir krank!

Darum fleige denn empor aus dem Munde der Kindlein ein „Lebehoch“ für unsern gottesfürchtigen Landesfürsten Friedrich Wilhelm IV. wie ein einstimmiges taufendaches Gebet!

Ein begeistertes dreimaliges Hoch! unter fröhlicher Schwenkung der Hüte donnerte nach! Der Redner sprach weiter:

„Und könnten wir die vergessen, denen in unserer Mitte und vor unsern Augen der allmächtige Gott die Schulen unser Stadt in dem Schoos gegeben hat — wie sein lustiges Paradies?

Der Magistrat in Haupt und Gliedern im Bunde mit der Stadtverordneten-Versammlung in Haupt und Gliedern — auch von ihnen gilt: wenn sie fröhlich sind, so leben wir, wo sie aber betrübt sind, so find wir krank.

Darum auch für ihren segensvollen Bund fleige

empor aus unserm Munde und aus dem Munde der Kindlein ein Lebehoch wie ein taufendstimmiges Gebet.“

Und als man auch in dieses Lebehoch freudig eingestimmt, kehrte man zurück zum „Lob, Ehr und Preis sei Gott.“ Hierauf berief der Director der Bürgerschule Dr. Müller die Träger der Festfahnen in die Mitte des Kreises und dankte im Namen der Schule dem gemeinsinnigen Manne, der sie für diese festlichen Tage und zum festen Gedächtnis an sie geschenkt hatte. Und nun sprach der Stadtverordneten-Vorsteher Klauandt ein Wort, dem überallher der laute Beifall und Zustimmung und vor Allen aus dem Munde der Jugend ein enthusiastisches Beiat folgte:

„Was könnt Ihr Kinder in diesem Augenblicke wohl sehnlicher wünschen als eine Wiederkehr des heutigen Festes, eines Festes, welches von Euch begangen ist in ungetrübter barmherziger Heiterkeit, eines Festes, an welchem nicht nur Eure Eltern, sondern auch viele, sehr viele Erwachsene einer Stätte mit wahrhafter Freude und Befriedigung Theil genommen haben. Ja, lieben Kinder, dieses Fest wird wiederkehren, dafür birgt mir der wahrhaft religiöse und bürgerliche Gemeinfinn aller Merseburger, der sich in diesen Tagen und noch heute auf's Neue zu alter Freude so schön bewährt hat, und gern verspreche ich es Euch dahin zu wirken, so viel an mir ist, daß es jährlich wiederkehre.“

„Mit solcher Sicherheit durfte dieser Mann im Angesichte des offenen Himmels, einer ganzen Stadt und ihrer Jugend ein so inhaltsvolles Versprechen geben, und in der That, wenn irgend etwas, so war der gegenwärtige Augenblick und die alle Anwesende durchschaltende Empfindung volle Bürgschaft für seine Erfüllung. Und so haben auch bereits die beiden städtischen Behörden in eblem Beizehre die Wiederkehr dieses bedeutungsvollen Kinderfestes beantragt und beschlossen, und man wird gewiß diesen so gemeinsinnigen Plan mit derjenigen innigen Theilnahme verehmen und unterstützen, deren er in so hohem Grade werth und würdig ist. Aber man wird zugleich immerdar dessen gedenken sein, daß es eine kirchliche Feier gewesen, welcher dieses Kinderfest, so oft es auch wiederkehre, seinen Ursprung dankt; daß es eine bürgerliche, religiöse Verbindung habe. Sollte man vor allem Andern diese höhere Veranlassung und Bedeutung fest, denn was ist auch die glänzendste Freude ohne einen tieferen Inhalt, dessen Ausdruck sie bloß sein soll, anders, als ein vergänglich Spiel oder eitles Geringfügig! Niemand ein Kinderfest ohne einen Kindergottesdienst! sei unser Gebet für dieses heilige Vorhaben; damit die schöne Blüthe der Kinderfreude, die uns fortan jeder beginnende Sommer bringen wird, nie ihres schönsten Farbensutes entbede, der religiösen Weisheit. In solcher Weise wird unser jährliches Kinderfest ein stets lebendiges, durch das Jahrhundert fortgehendes, heiteres Denkmal unserer gebenedieteten Jubelfeier und eine Gewährleistung für die Erfüllung jenes frommen Wunsches sein, welchen der Magistrat am Schlusse seiner, wenige Tage nach dem Feste (Merseburger Blätter Nr. 28) veröffentlichten Danqsagung an die Bewohner der Gesamtstadt uns zurief:

„Möge die Eintracht, welche bei dieser Festfeier auf eine so bemerkbare Weise hervortrat, zu allen Zeiten herrschen; möge der Gemeinfinn, von welchem alle Bewohner Merseburgs ein so sprechendes Zeugniß geben, nie — nie erlöschen.“

### Vermischtes.

\* (Vorspiele aus der Zukunftsmusik unserer Nothen.) Infolge der Niederlage, welche die Sozialdemokraten im ersten badischen Wahlkreise, zu dem die Bezirke Mannheim, Weinheim und Schwelmen gehören, bei der Stichwahl erlitten haben, interirte eine Anzahl Sozialdemokraten in der Nacht zum Sonntag in der Schepfingers Vorstadt, dem eigentlichen Arbeiterviertel Mannheims, eine Streikkomitee. In ihrer Vertheilung, wo die national-liberale Partei ihr Wahlbureau etabliert hatte, lösten am Abend mehrere Mitglieder der national-liberalen Partei am Stammtisch und sangen patriotische Lieder. Bald darauf versammelte sich ein größerer Trupp Arbeiter vor dem Lokale und verurtheilte ins Innere zu bringen. Es wurde Polizei requirirt, welche der lärmenden Menge Ruhe gebot. Da der Aufforderung aber keine Folge geleistet wurde, verhafteten die Polizisten die Rädelsführer. Die Menge folgte den Verhafteten nach der Polizeistation, allerlei Drohungen auswendig, und bombardirte die Polizeiwachthaus. Am Montag wurde aus dem innern Stadt herbeigekommene Schutzmannschaft wurden schließlich die Excedenten gestreift, verarmelten sich aber alsbald vor einer zweiten Wirtshaus, deren Wirth ebenfalls als national-liberal bekannt ist. Hier wiederholten sich die Exzesse aufs Neue, so daß die Schutzmannschaft von Revolvern und Säbel Gebrauch machen mußte. Ans den Säulern wurde auf die Schutzmannschaft geschossen. Durch die Kugeln wurde niemand verletzt, aber mehrere der Excedenten erlitten Sabelwunden. Noch im Laufe der Nacht wurden 14 Verhaftungen vorgenommen. — Auch in dem benachbarten Dorfe Sandhofen hat in einer Wirtshaus ein Zusammenstoß zwischen National-liberalen und Sozialdemokraten stattgefunden. Das Innere der Wirtshaus ist zum großen Theil dem o. l. r. worden. Von der Straße aus wurden mächtige Steine in die Wirtshaus geworfen, wo die National-liberalen saßen. Bei diesem Exzess sind ebenfalls viele und mitunter recht erhebliche Verletzungen vorgekommen.

